

# Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit dem illustrierten Wochenbeilage: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.  
Druck-Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weiz, Markt 84/85.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22332

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restamt 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.  
Wankonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Merzen.

Nr 49

Sonnabend, den 23. April 1932.

45. Jahrgang

## Groener fährt zu Brüning

Berlin, 22. April.

Der Reichsminister des Innern, Groener, wird sich am Sonnabend nach Südbaden begeben, um dort mit dem Reichszentralrat Dr. Brüning zusammenzutreffen, der zur Ausübung seines Wahlrechtes für den Preussischen Landtag am Sonntag in Sigmaringen sein wird. Bei dieser Zusammenkunft des Kanzlers und des Reichsinnenministers soll die Haltung der Reichsregierung zum Reichsbanner endgültig geklärt werden.

Der für Donnerstag vorgesehene Besuch Groeners beim Reichspräsidenten hat nicht stattgefunden. Wie von zuständiger Stelle dazu mitgeteilt wird, hat sich die Angelegenheit dadurch verzögert, daß am Dienstagabend aus dem Büro des Reichspräsidenten neues Material im Reichsinnenministerium eingegangen ist. Der Reichsinnenminister Groener habe nach am gleichen Tage den Führer des Reichsbanners, Hiltnermann, empfangen und ihm auch von diesem neuen Material Kenntnis gegeben. Hiltnermann hat darauf an den Reichsinnenminister ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst mitteilt, daß ein Rundschreiben an sämtliche Gauvorstände des Reichsbanners herausgegeben ist, in dem die Stellung der Reichsinnenminister des Reichsbanners, Hiltnermann, ein Schreiben an den Reichsinnenminister, daß Hiltnermann weiter ausführlich auf das ihm von Minister Groener am Dienstag übermittelte Material ein.

## Sachliche Kritik erlaubt

Berlin, 22. April.

Auf Grund der Verhandlungen mit dem Reichsarbeitersgemeinschaft der deutschen Presse hat Reichsinnenminister Groener folgende Richtlinien für die Handhabung der Presse-Notverordnungen gegeben:

Die Verordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen sollen nur politische Ausschreitungen bekämpfen und können demnach auch nur auf eine solche Verhinderung Anwendung finden, die durch die Art der Darstellung der Geschehnisse oder durch die an die berichteten Tatsachen geknüpften Betrachtungen oder die aus ihnen gezogenen Schlussfolgerungen die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden geeignet sind.  
Besonders darf nur sehr دشوارة Verdrift des § 2 Abs. 2 Ziff. 2 der Verordnung vom 10. August 1931 (Ergänzung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung) nicht dazu verwendet werden, die freie Meinungsäußerung und eine selbst scharfe Kritik der Presse zu unterbinden, solange Meinungsäußerung und Kritik sich in den Grenzen der Schärfe halten und nicht darauf abzielen, den Meinungsstimm mit unzulässigen Mitteln zu führen.

Auch ist zu beachten, daß nach der Rechtsprechung des vierten Strafsenats des Reichsgerichts nicht jeder Zeitungsartikel strafbaren Inhalts zugleich eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung enthält. Vielmehr muß die nachliegende Wahrheit in sich nicht nur die bloße Möglichkeit dafür bestehen, daß die durch den Inhalt der Veröffentlichung erzeugte Stimmung zu einer Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, d. h. zu öffentlichen Unruhen, Zusammenstößen, Gewalttätigkeiten oder anderen politischen Ausschreitungen führen wird.

Daß ein Artikel in den Kreisen Andersdenkender Verurteilung und Empörung hervorruft, genügt nicht, es muß die unmittelbare Gefahr einer Verletzung dieser Empörung durch Handlungen der oobezogenen Art hinzukommen. Daß es zu Störungen tatsächlich kommt, ist allerdings nicht Voraussetzung des Verbot.

## Alle Minister versammelt

Entscheidende Phase der Genfer Besprechungen.

Genf, 22. April.

Wahrscheinlich als man Mitte der Woche noch angenommen hatte, sind die maßgebenden Staatsmänner zum Ende vollständig in Genf versammelt. MacDonald und Tardieu

sind Donnerstagsvormittag mit dem gleichen Zuge aus Paris in Genf eingetroffen. Kurz nach der Ankunft MacDonalds fand eine Sitzung mit dem englischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab, worauf sich beide im Auto zur Villa Simions begaben. Im Laufe des Vormittags traf auch Tardieu dort ein. Gegen Mittag erschienen Reichsminister Dr. Brüning und kurz darauf MacDonald im Sitzungssaal der Abrüstungskonferenz. Der Präsident der Konferenz unterbreitete für einen kurzen Augenblick die Verhandlung MacDonalds, der trotz seines Augenleidens einen frischen Eindruck machte, wurde von allen Seiten auf das herzlichste begrüßt. Er nahm am Sitz der englischen Abordnung dicht neben der deutschen Abordnung Platz und begrüßte den Reichsminister. Im Anschluß an die Sitzung fand ein Frühstück bei Lord Londonderry statt, an dem sämtliche führenden Minister teilnahmen. Diese Begegnung leitete die entscheidende Phase der Genfer Besprechungen ein.

## Das plötzliche Eintreffen Tardieus in Genf

Es ist offenbar darauf zurückzuführen, daß Paul-Boncour telegraphisch um Hilfe in seinem Kampf gegen die Uebermacht gebeten hat. Zweifellos wird Tardieu alles versuchen, das verlorene Terrain zurückzugewinnen, mit allen Mitteln eine Fortsetzung der Konferenz auf die amerikanisch-englisch-italienische Abrüstungsvorläufe zu machen und die Konferenz zu einer sofortigen Behandlung der französischen Sicherheitsvorläufe zu zwingen. Nach dem bisherigen Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen zu urteilen, dürfte sich der französische Ministerpräsident allerdings nur schwer durchsetzen können. In der Donnerstags-Sitzung fand der vom englischen Außenminister eingebrachte Antrag auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen in einer ausgedehnten Aussprache unerwartet starke Unterstützung von allen Seiten. Von 13 Rednern erklärten sich alle bis auf Paul-Boncour uneingeschränkt für den englischen Antrag.

In allen Konferenzteilen hat die Ausdrucksweise den Eindruck verleiht, daß die Stimmung in verstärktem Maße zugunsten des englisch-amerikanisch-italienischen Vorschlages wächst und daß die französische Regierung damit in eine außerordentlich schwierige Lage geraten ist, da die Haltung Frankreichs und der mit Frankreich verbündeten Staaten bezüglich jener fest.

Der Verlauf von französischer Seite, den offensichtlich in der Linie des Abrüstungsvorschlages liegenden englischen Vorschlag zu sabotieren, ist zunächst auf unerwartet harten nachhaltigen Widerstand gestoßen, jedoch setzte noch am Donnerstag der Gegenstand der französischen Staatsgruppe unter Führung des bis in den französischen Interessen liegenden rumänischen Gesandten Titulescu ein, um durch einen Gegenantrag in letzter Stunde die Annahme des englischen Vorschlages zu verhindern.

## Paul-Boncour in Bedrängnis

Am Hauptauschuß der Abrüstungskonferenz sprachen sich zunächst die Neutralen von Kanada und Brarwegen an, eingeschärft für die Vorschläge der englischen Regierung auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen aus. Mit großem Pathos legte sodann Paul-Boncour den Standpunkt der französischen Regierung zu dem englischen Vorschlag auseinander, ohne hierbei wesentlich Neues zu sagen. Er sagte, wie zu erwarten war, den englischen Vorschlag ab. Das Hauptargument, das Paul-Boncour immer wieder vorbrachte, bestand in dem Hinweis, daß es außerordentlich gefährlich sei, wenn die Abrüstungskonferenz jetzt dem Bänderbund die wichtigste Waffe entziehe, die er eines Tages im Interesse der internationalen Sicherheit dringend gebrauchen könne. Wenn die schweren Angriffswaffen abgeschafft würden, so sei damit eine einzigartige Gelegenheit verstreut worden, dem Bänderbund die notwendigen Machtmittel zu geben. Die Staaten hätten kein Recht, dem Bänderbund die einschneidenden Angriffswaffen zu verweigern. Paul-Boncour ludte sodann den Nachweis zu führen, daß eine Unterabteilung zwischen Angriffswaffen und Abschaffung von Angriffswaffen überaus wichtig sei. Die französische Regierung sei daher nicht in der Lage, den englischen Antrag in der vorliegenden Stellung anzunehmen. Sie stehe vielmehr uneingeschränkt auf dem Boden des Abstimmensentwurfes des Bänderbundes, der die alleinige feste Grundlage der Lösung der Abrüstungsfrage bilden könne.

## Amerika sechndiert England

Als nächster Redner sprach der amerikanische Botschafter Gibson und erklärte, daß er den Antrag des englischen

Außenministers auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen im Namen seiner Regierung vortragen würde. Er erklärte, daß der Sinn und Ziel des englischen Antrages stimmte und mit dem amerikanischen Vorschlag überein, durch Abschaffung der Angriffswaffen die Verteidigungsmöglichkeiten zu erhöhen und damit die allgemeine Sicherheit zu stärken.

Zum Schluß wandte sich Gibson noch gegen die französische Forderung, die Abrüstung auch auf die Flotten auszudehnen. Auf dem Gebiete der Flotten hätten die Amerikaner bereits jetzt 10 Schritten eine Vorkriegszeitung und Beschränkung der Rüstungen vorgenommen. Diese Tatsache sei von der Weltöffentlichkeit aus wärmte begrüßt worden.

## Der erste Hoffnungsschrahl

Der Vertreter von Südafrika erklärte mit großem Nachdruck, daß der englische Antrag der erste Hoffnungsschrahl sei und der Welt beweisen könnte, daß die Wärme Unterstützung auch der englische Vorschlag durch die Außenminister von Holland, Belgien, und Schweden, Baron Ramel. Nur der japanische Botschafter Sato nahm mit gemäßigter Vorbehalt den Abschluß der Berücksichtigung der besonderen Lage seines Landes den englischen Vorschlag an. Mit herzlichsten Worten sagte auch der bekannte Führer der Mohanmedaner Amdien und Vertreter der indischen Regierung auf der Abrüstungskonferenz, Agha Khan, für den Vorschlag ein. Auch der Vertreter Chinas nahm den englischen Vorschlag namens seiner Regierung in vollem Umfange an.

## Der französische Gegenstoß

Der rumänische Gesandte Titulescu brachte zum Schluß der stundenlangen Verhandlungen als Beauftragter von 14 Staaten einen Gegenantrag gegen den englischen Antrag ein, der eine Simultaneigerung der Entscheidung über den Grundlag der qualitativen Abrüstung bezweckt und auf diese Weise den gesamten englischen Antrag zu Fall zu bringen sucht. In der von Titulescu dem Hauptauschuß vorgelegten Entschlüsselung wird lediglich hervor-gehoben, daß einige Mächte ein völliges Verbot der Entwicklung von Angriffswaffen wünschen während nach Auffassung anderer Mächte diese Waffen dem Bänderbund zur Verfügung gestellt werden müssen.

Aus diesem Grunde müßte die gesamte Frage zunächst den „technischen Ausschüssen zur Prüfung überwiesen“ werden.

Zum Schluß der Sitzung kam es zu einem unerwarteten Zwischenfall. Der sowjetrussische Außenminister Litwinow erhob sich und erklärte, daß der Vorschlag Titulescus nicht eine Lösung, sondern ein als Lösungsvorschlag markiertes Manifest darstelle und daher die sowjetrussische Abordnung für den englischen Antrag stimmen werde.

Der Präsident Henderson war im Hinblick auf den neuen rumänischen Antrag nicht in der Lage, wie ursprünglich vorgesehen, die Verhandlungen mit der Einleitung eines Abstimmensentwurfes abzuschließen und erklärte, daß durch den Vorschlag der 14 Mächte eine völlig neue Lage geschaffen sei, die eine Wiederaufnahme der Aussprache am Freitag notwendig mache.

Der Vorstoß der französischen Staatsgruppe wird Deutschland als ein großes Manöver aufgefaßt, um die ersten Schritte praktischer Arbeiten auf der Abrüstungskonferenz zu verhindern. Allgemein besteht in Konferenzkreisen die Auffassung, daß durch derartige unehrliche Manöver, für die Hilfe der rumänische Gesandte herr Titulescu bereitgestellt hat, die Arbeiten der Abrüstungskonferenz auf das erste in Frage gestellt werden, und man berechtigt ist, an dem ethischen Willen dieser Staaten zu einer wahrhaften Lösung des Abrüstungsproblems zu gelangen, Zweifel zu hegen.

## Deutsche Memel-Denkchrift

Genf, 22. April.

Die deutsche Regierung hat den vier Unterzeichnern der Memelkonvention eine ausführliche Denkschrift überreicht, in der auf die neuen Vorkommnisse im Memelgebiet, insbesondere auf die unrechtmäßige Zulassung der Memelgouverneure, die Beschränkung der Presse, Rede- und Versammlungsfreiheit und auf die neuen Einbürgerungen hingewiesen wird.

Wer nicht Partei- und Bonzenwirtschaft haben will, sondern wieder ein sauberes, anständiges Breucken, der wähle die Deutschnationale Volkspartei!

Liste 2 (Fritzsche, Dr. Hertwig usw.)

## Fleischverbilligung für Erwerbslose

Ausdehnung der Aktion bis Juni. — 4 Millionen RM vom Reich in Aussicht gestellt.

Berlin, 21. April.  
Die Fleischverbilligung für Erwerbslose wird auch in den Monaten Mai und Juni fortgesetzt. Auf Grund einer zwischen dem Reichserrährungsminister und dem Reichsfinanzminister zustande gekommenen Vereinbarung werden nochmals 4 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Da mit diese 4 Millionen RM bis Ende Juni reichen, ist die bisherige Grundlage der Fleischverbilligung infolgedessen verlassen worden, als in Zukunft der Ausstoß nicht mehr auf 30 Rpf. sondern nur noch auf 20 Rpf. je Pfund und Woche laufe. Für die Erwerbslosen ermäßigt sich demnach der Preis für das Pfund Fleisch in Zukunft um 20 Rpf. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Fleischpreise seit Beginn der Fleischverbilligungsaktion ebenfalls weiter gesunken sind.

## Deutsche Tagesschau

Die Not des Saarbergbaus — 60 000 Erwerbslose.  
Der Vertreter der laienständigen Gewerkschaften hat eine mehrstündige Besprechung mit der Regierungskommission. Es wies besonders darauf hin, daß eine Einkommensenkung von 600 Millionen Franken eingetreten sei, und daß man einschneidend für die Erwerbslosen im Saargebiet zu tun habe. Das sei der Verhängnis für die größte Arbeitslosigkeit der Welt. Für die Versorgung der Bevölkerung mit benötigten Lebensmitteln müßten die Kontingente vergrößert und die Kartoffelgabe gekürzt werden. In ähnlicher Form verurteilte man die Maßnahmen im Bergbau und den Druck auf die Bergarbeiter zu Gunsten der französischen Schute. Die Minister legten eine ernste Prüfung des Materials zu.

Aufrechterhaltung der Zuckerswerke.  
Die Verbotskommission der zuckerrückführenden Stellen über die Lage bei den Zuckerswerken haben erneut die einmütige Bereitwilligkeit zu einer Fortführung der Betriebe erklart. Um die Klärung der wirtschaftlich schwierigen Lage durchzuführen zu können und die Fortführung der Betriebe sowie die Wiederannahme von Lohn- und Gehaltszahlungen zu ermöglichen, ist beschlossen worden, eine von Professor Dr. Jung unabhängige Betriebskommission zu gründen. Dieser Betriebskommission sollen bestmögliche Mittel zur angemessenen Aufrechterhaltung der Betriebe, zur Materialbeschaffung und zur Lohn- und Gehaltszahlungen überwiehen werden.

Bekämpfung der Schwarzarbeit.  
Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat lobend erneut einen Rundbrief an sämtliche Regierungspräsidenten und die Polizeipräsidenten in Berlin gerichtet, in dem sie nochmals aufgefordert werden, der Bekämpfung der Schwarzarbeit fähig ihr Bemühen zuzuwenden.

Massenerhebungen von Nationalsozialisten in Mittel- franken.  
Dieser Tage wurden unter den ehemaligen SA-Führern in Mittelfranken Massenerhebungen vorgenommen. Die Aktion geht vom Oberregiment aus. Die Verhaftungen erfolgten wegen unrechtmäßiger Waffenbeschaffung und unrechtmäßigen Waffenbesitzes. Mehrere Einzelheiten können aus kriminalpolizeilichen Ermittlungen vorerst nicht gemacht werden, da die Erhebungen noch nicht abgeschlossen sind.

## Auslands-Rundschau

Frankreich kürzt die Strumpfindustrie aus Deutschland ein.  
Die französische Regierung hat eine neue Kampfmaßnahme gegen die deutsche Strumpfindustrie beschlossen. Nach den neuen Kontingenterhebungen dürfen aus Deutschland zwischen dem 20. März und dem 30. Juni nur 39 223 Dugend Baumwolle und 1029 Dugend handfeinere Seiden oder Strümpfe ausgeführt werden. Für Woll- und Seidenwaren ist ein Kontingent von 2291 bzw. 17904 Kilogramm festgelegt.

Die Flamen kämpfen um ihre Sprache.  
An der belgischen Kammer begann die Aussprache über den Entwurf der Gliederung der Woll- und Mittelwollen im flämischen Sprachgebiet. Die beiden Vorschläge der flämischen Katholiken und der französisch eingestellten Liberalen liegen sich scharf gegenüber, besonders in der Frage der obligatorischen Schaffung und Erhaltung von französischen Schulfächern für die französischen Winderbeiter in Brabant, was von den Flamen abgelehnt wird. Die augenblickliche politische Lage ist sehr gespannt. Der liberale Parteiführer erklärte in der Kammer, daß die Regierungskoalition hier Ende finden würde, wenn die Bedingungen der Liberalen abgelehnt würden. Man ist bemüht, die beiden entgegenstehenden Ansichten einander anzunähern. So spielt sich jetzt ein neuer Abschnitt im Kampfe der Flamen um das Recht auf ihre Sprache ab.

Kleine politische Meldungen  
Anfangliches Kommunismaterial in Slettin. Die Hausdurchsuchungen bei Kommunisten in Slettin haben umfangreiches Material zutage gefördert, das von der Polizei beschlagnahmt wurde.  
Schließung des Reichsleiter-Kollegiums der NSDAP. Auf Anordnung des Breslauer Regierungspräsidenten nahm die Polizei die Schließung der Unterstufe der Breslauer Nationalsozialisten, des sogenannten Reichsleiter-Kollegiums, vor.  
Ausbau des Eisenbahnknotenpunktes Döberitz. Am Rahmen des Bauplanes der Kohlenmagazin Döberitz-Eisenbahn-Gebäude beschließt das polnische Eisenbahnministerium, den Eisenbahnknotenpunkt in Döberitz (Annozagom) auszubauen.  
Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund? Das argentinische Parlament wird wahrscheinlich um den Wiedereintritt Argentiniens zum Völkerbund nachzudenken.

## Aus der Umgegend

Politische Versammlung. Heute Abend findet im „Weißen Hof“ die letzte Aufführungsverammlung zur Landtagswahl statt. Herr Dr. Stauber-Berlin wird in seinem Vortrag darauf, daß die Deutsche Staatspartei in Wirklichkeit sich rühmen darf, positive Arbeit zum Wohle Preußens-Deutschlands geleistet zu haben. Vizeführer der Staatspartei in unserm Wahlkreis (Stufe Nr. 7) ist der preussische Handelsminister Herr Dr. Schaefer, an zweiter Stelle dieser Stelle steht der Landrat unseres Kreises, Herr Dr. Wandersleb-Quersfurt. Herr Dr. Schaefer spricht heute Sonntagabend nach 5 Uhr im „Gold. Storch“ in Köthen.  
Stadt-Nachtspiele. Am Sonntagnachmittag wird der Jugend Gelegenheit geboten sein, ein sehr interessantes Programm sich anzusehen. Am Abend kommen die beiden unter-

stehen Kinohelden Pat und Potashon zu Besuch. Alles muß natürlich bei ihrem Erscheinen auf der weißen Wand hergelaufen. Sie treten als Zoo-Lionette auf. Ein zweites Filmstück das Schicksal eines Mannes, das unter die Indolenz kam und von diesen festschalten, geliebt und verehrt wird.

Schiffenhaus. Der heute frühlich sieht ein — er soll durch ein großes Festgelächter am Samstagabend im Schiffenhaus-Zoo festlich und freundschaftlich begrüßt werden. Wir verweisen auf die Einladung im Anzeigenteil.

Preistelegramme in Schnell- und Eilzügen. Die Annahme von Preistelegrammen in den Schnell- und Eilzügen durch das Zugbegleitpersonal, die bei der Reichsbahn im vergangenen Jahr zunächst nur verkehrsweite eingeführt worden ist, ist von den Reisenden, besonders von Geschäftsreisenden, als angenehme Bequemlichkeit im Reiseverkehr empfunden und allgemein lobend anerkannt worden. Die Einrichtung soll daher weiter beibehalten werden. In Schnell- und Eilzügen können also von den Reisenden wie bisher gewöhnliche Preistelegramme in offener Sprache mit nicht mehr als 14 Wörtern nach Bestimmungsorten in Deutschland durch Vermittlung des Zugführers oder Schaffners aufgegeben werden. Neben der tarifmäßigen Vorkostengebühr wird eine Sondergebühr von 20 Pfennig für die Vermittlung des Telegramms erhoben. Die Zugbedienten geben Formblätter für Preistelegramme auf Wunsch an die Reisenden ab.

Gizung am 21. April 1932 in Straßaden.  
Vorstandsmitglied der Reichsbahn als Richter. Bei der der Staatsanwaltschaft, Jungferstraße 10, Staatsanwaltschafters Amt.

1. Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30 RM, hatte der Arbeiter Hans Wippert Einpruch eingelegt. Er wird beurlaubt, falls während ein Motorrad gefahren zu haben. Wippert zog heute seinen Einpruch zurück.
2. Ebenfalls gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30 RM, hatte der Handlungsgehilfe Karl Beder in Kraak (Bezirk Prenzlau) Einpruch eingelegt. Er wird des Diebstahls beurlaubt. Die Verhandlung wurde verlagert, um weitere Zeugen zu laden.
3. Der Oberlandesgericht in Neuba u. M. mußte Hausdurchsuchung bei dem Arbeiter Otto Ebbe in Altenoda vornehmen. Bei dieser Hausdurchsuchung fand er unter anderem einen Telefonapparat. Nachdem letzterer beschlagnahmt war, wurde gegen Ebbe ein Strafbefehl wegen Diebstahls in Höhe von 30 RM erlassen. Gegen diesen Strafbefehl hatte er gerichtliche Entscheidung beantragt. Mit der Begründung, daß der bei ihm vorgefundene Telefonapparat auf dem Hausboden seines früheren Haushalters, Wädemeyer Böhlund, früher in Altenoda, jetzt in Zelau bei Weiskens a. S. gelagert habe. Ebbe mußte wegen Mangel an Beweisen auf Kosten der Staatskasse freigesprochen werden.
4. In einer Privatklage der ledigen Maria Göbe in Wippach, vertreten durch ihren Vater, den Bergmann Friedrich Göbe, habe ich, gegen die ledige Maria Göbe, ebenda, wegen Verleumdung, mußte die Angeklagte, da die Privatklägerin den Beweis der Verleumdung nicht erbracht hatte, auf Kosten der Privatklägerin freigesprochen werden.

Wigenburg. Jüdele Wender kommen aus Sontina ins „Schweizerhaus“. Es braucht dies keineswegs wörtlich genommen zu werden: „Jüdele Brüder“ sind ein Mandolinenklub, der von abends 8 Uhr an auf keinen ausnehmend klingenden Instrumenten zu einer Ballmusik aufspielen wird. Durch eine neueglückliche Wollanlage ist Herr Wirmann auch in der Lage, während der Langweilen die eingehenden Wahlunterlagen den Wählern betrummen.

Rad felen. Fuzer Betriebsstoff. Ein Reparaturkassens aus Bad Kösen hatte in Gersdorf Benzin für sein Auto getankt. Den Kaufpreis in Höhe von 3,80 Mark ver sprach er am nächsten Tage zu bezahlen, da er, was er erst nach Auffüllung des Benzins sagte, kein Geld habe. Da Bezahlung nicht erfolgte, wurde gegen ihn Strafantrag wegen Betrugs gestellt. Das Urteil des Schöffengerichtes lautet auf drei Monate Gefängnis. Die Bezahlung des Angeklagten wurde von der Strafammer verworfen.

Tendern (Kr. Weiskens). Bei Ausschachtungsarbeiten an einem Neubau in der Spinnstraße in Stößen wurden einige Steinbeile aus der Steinzeit, ein kleines beschädigtes Gefäß der Bronzezeit, sowie Tonherden von Gefäßen der Slawen gefunden. Es ist anzunehmen, daß die Fundstelle schon 5000 vor Christi den Menschen als Siedplatz diente, hat und, daß schon damals die hiesige Gegend stark besiedelt wurde.

Hellfisch. Nachts unbekante Täter das Schanzentor des Stadtwartenschießplatzes Reinbooth eingeschlagen und aus der Auslage zwei Gewehrpöhlen, zwei Trommelrevolver, eine Pistole und Munition entwendet. Die Polizei ist mit der Klärung der Angelegenheit beschäftigt.

Halle. Am Mittwoch nachmittag entfiel auf dem Städtischen Schießplatz, in den alten Kisthollen, in denen zur Zeit Umbauten vorgenommen werden, ein Brand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die gesamte kistliche Feuerwehre war am Brandort erschienen; aus 15 Schlauchleitungen wurden unaufhörlich gewaltige Wassermengen in das brennende Gebäude geschleudert, dessen Dachstuhl in einer Ausdehnung von etwa 60 Metern in hellen Flammen stand. Ein Feuerwehler wurde mit Brandwunden in das Krankenhaus geschafft.

## Hitler in Halle.

Zu dem von uns in der letzten Nummer erwähnten Hitler-tage in Halle schreibt die „Saale-Zeitung“:  
In Halle, der Stadt des Bergbaus und der Industrie, dem Mittelpunkt einer fruchtbareren Landwirtschaft, in Halle, der Universitätsstadt, sprach am Mittwoch nachmittag auf der Rennbahn Adolf Hitler. Wichtig und schwer fielen die Worte auf Zehntausende — Arbeiter, Landwirte und Studierende, Männer und Frauen. Drei verschiedene Stände, aber eine einzige Begeisterung, ein einheitliches Wille zur Nation. Eine knappe halbe Stunde sprach der Hitler, doch viele dreißig Minuten genigten, um die Grundgeden des Nationalsozialismus wichtig vor die Zehntausende zu stellen. Wer fragt da noch nach Parteidoctrin, wer dachte noch an die alten, überalterten Begriffe von Standes- und Klassenunterschied?  
Über allen, den Jungen wie den Alten, stand ein Gedanke: Deutschland. Vielen brachten die geläufigen Worte Hitlers, mehr als es der geführte Buchstabe vermag, zum Bewußtsein, was Nation ist und was Adolf Hitler vorredet.

Halle. Nach einem kürzlich gefassten Senatsbeschluss können erwerbslose Altarbeitern und Mademikerinnen um Sommersemester 1932 Vorlesungen und Übungen auf einen tollentlosten Gasthörschein hin beladen. Die Gasthörscheine werden im Universitätssekretariat während der Geschäftsstunden ausgestellt. Diese Maßnahme der Universitätsverwaltung soll für die erwerbslosen Bürger dürfte von den erwerbslosen Altarbeitern herzlich begrüßt werden.

Der Zugang der Studierenden an der Universität Halle-Wittenberg im Sommersemester 1932 vollzieht sich in dem dem Vorjahr entsprechenden Rahmen. Der Rektor der Universität hat kürzlich die erste Vertiefung für 326 Reumatrikulanten vorgenommen. Die Einschreibungsfrist läuft noch.

Halle. Der Student Günther Stoebe, der ehemalige Schriftleiter der „Halleischen Universitätszeitung“, der wegen seines Verhaltens im Universitätskonflikt relegiert worden ist, hatte sich vor der Strafkammer wegen Beregung gegen das Republikaufhebungsgesetz zu verantworten. Stoebe hatte aus einem Buch des Reichstagsabgeordneten Gredobels einen Artikel nachgedruckt, in dem heftige Angriffe gegen die Weimarer Verfassung und die Republik enthalten waren. Vom Schöffengericht war er freigesprochen worden, weil er des Klarens kein konnte, daß er ein Verstoß gegen das unbedenklich verurteilt wird, freilich etwas abdruck dürfte. Auch die Strafkammer stellte sich auf diesen Standpunkt und sagte, das Republikaufhebungsgesetz löse zwar bösartige Beschimpfung der Republik ab, nicht aber Kritik selbst, wenn sie auch bitter und scharf sei, unterbinden. Die Zusammenhänge zwischen Reichsverfassung und Weimarer Verfassung befanden sich jedoch so, wie Stoebe sie in dem Artikel dargelegt hatte.

Halle. Frau Käthe Autafahrerin. — Die Autofahrerin Frau K., die mit ihrem Mann in der Magdeburger Straße einen älteren Mann tödlich überfahren und deshalb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat diese Revision jetzt als offensichtlich un begründet verworfen.

Halle. In der Mitgliederversammlung der Vereinten Arbeitervereine wurde nach Genehmigung des Finanzberichts 1931 mitgeteilt, daß es wahrscheinlich unumgänglich notwendig sein werde, eine der drei dem Konzern gehörenden Zuckerraffinerien Halle, Rostk und Holland stillzulegen. Begründet wird diese Maßnahme von Obermann Wenzel aus Zwickau damit, daß die Zuckerraffinerie der Zuckerraffinerie der Raffinerie einen erheblichen Teil der Beschäftigung genommen habe. Aber die Stilllegung wird eine demnach zusammenfassende aufzuerbindende Generatorkommission ermöglicht Beschluß fassen.

Seringen (Helme). Der 76jährige Kaufmann Borchart hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet. Wie sich jetzt herausstellt, hat Borchart als Kassierer des Bergbauvereins Seringen seine Vermögensgegenstände, die bis in das Jahr 1929 zurückliegen und nach bisherigen Feststellungen den Betrag von 17 000 Mark erreichen. Borchart, der das unbedenkliche Vertrauen des Aufsichtsrats bezieht, nahm sich das Leben, als für den kommenden Tag ein Rezipient angefündigt war.

Jallenberg (Bez. Halle). Der Tod in der Badstube. — Der 45 Jahre alte Bäckermeister Bruno Thiele schied sich mit seinen beiden Söhnen in der Badstube bei der Frau Thiele alle noch abheftete Befehle in die Welt, wie sich herausstellte, von Kohlenrodungen herbrachte, die dem Baden einströmten. Der Meister konnte die beiden jungen Leute noch ins Freie bringen; er selbst starb an den Folgen der Gaseingatung. Die beiden jungen Leute befinden sich außer Lebensgefahr.

Deßau. Am die Fortführung der Betriebe der Zuckerswerke zu ermöglichen, ist am Donnerstag in Deßau beschlossen worden, durch Gründung einer von Professor Junters unabhängigen Betriebsgesellschaft einen Übergangszustand zu schaffen.

Deßau. Mit Deuchthaus verurteilt hat sich die 51 Jahre alte Ehefrau eines hiesigen Obsthändlers. Sie wurde von ihrem Mann oft aufgeführt. Ein nervöses Leben zusammen mit Familienzwistigkeiten sollen den Grund der Tat bilden.

Solwehler (Kr. Bitterfeld). Am Osterfest einer 200 000-Kopf-Zeitung des Elektrowerkes Solwehler, und zwar an der höchsten Spitze, ist eine rote Fahne angebracht worden. Das Hissen der Fahne war selbstverständlich mit großer Lebensgefahr verbunden.

Gerode. Auf offener Straße erschloß sich ein junger Mann wegen Familienzwistes. Schwereverletzt und erblindet wurde er in das Kreiskrankenhaus Ballensiedt eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit starb.

Bernburg. Schlimm für Argwohn. — Am Rathaus kam es zu einem Streit zwischen einem Führergruppenleiter und einem Beamten. Als der Führergruppenleiter tätlich zu werden drohte, gab ein anderer Beamter einen Schuß ab, durch den aber niemand verletzt wurde.

Zeitz. „Bacharbeit“. Als ein Gutsbesitzer in Proren eine Karriereminute entleeren wollte, mußte er feststellen, daß ihm diese Arbeit bereits von Dieben abgenommen worden war. Die Unbekannten hatten die Miete, die im Laufe der Wintermonate nach und nach vollständig ausgeplündert und nach jedem Besuch die ausgehöhlte Miete mit Holzschindeln so kunstgerecht ausgestopft, daß der Besitzer nichts merken konnte.

Da hand nicht irgendein gewandter Redner vor dem Mikrophon, wie man sie aus Hunderten von politischen Versammlungen kennt, sondern da hand ein ganzer Mensch, in dem die Seele von Millionen Deutschen sich verortet, und in dem der beste Wille für eine bessere deutsche Zukunft liegt.

Schlichte, einfache Worte, aber groß und unwiderstehlich pozend in ihrer schlagendsten Schärfe, Worte, aus denen der junge Arbeiter, durch fruchtvolle Arbeit ermüdet, neue Hoffnung schöpfte. Worte, bei denen der Arbeiter den mühen Blick hob, Morris, bei denen der deutsche Bauer neue Hoffnung schöpfte.

Das Große an dem Anmarsch der Tausenden war nicht die Zahl, die Worte. Das Große war das Gefühl der Augen, die freudige Hoffnung, die aus allen Gliedern sprach. Und das Große blieb, das Gefühl, die Hoffnung, nachdem Hitler gesprochen hatte, die Leute, die Hoffnung, nachdem die Hand, daß unser Volk die Not der Zeit überwinden wird, wenn es der Nation folgt, die Hitler immer wieder durchföhren ließ; aber allen Unterschieden des Standes und Berufes, aber allen Einzelinteressen muß da eine große Wille, das eine große Ziel teilen: Deutschland!

**Jeß, Drei-Expresen.** — An einem Jeßer Einwohner wurde kürzlich von zwei Unbekannten ein Expresenverbot unternommen. Der eine der Gauner gab an, ein Schriftleiter aus Weimar zu sein, während sich der andere als dessen Sekretär ausgab. Der „Drei-Expresen“ erklärte seinem Opfer, daß er Eintragungen in der Presse bringen werde, falls er sein Gut bekomme. Der Jeßer Einwohner ließ sich jedoch nicht verblüffen und rief die Polizei an, die die beiden Expresen festnahm. Der angelegte Schriftleiter entpuppte sich als ein früherer Jeßer Journalist. Der zweite kommt aus Altenburg. Das Ermittlungsverfahren hatte noch die Ermittlung eines dritten Beteiligten auf, und zwar eines Gutverwalters aus Stadtrada, der ebenfalls verhaftet wurde. Alle drei wurden dem Amtsgericht zugeführt.

**Nordhausen.** Am Nordhäuser Gipsprozeß kam es wiederum zu einem Zwischenfall. Rechtsanwalt Dr. S. a. d. wies im Laufe der Verhandlung darauf hin, daß es darauf ankomme, festzustellen, was das Kennwert gefast habe, um dem Gericht die Nachprüfungen der Zeugenaussagen zu erleichtern. Vom Justizrat Wagner wird darauf erwidert, daß dies eine Unterstellung sei, die er mit Entrüstung zurückweisen müsse. Dies veranlaßte Dr. S. auf die Bemerkung, daß er nicht von einer Willkürfreiheit oder Willkür des Kennwertes gesprochen habe. Als Staatsanwaltschaftsvertreter kam Wagner hinzu, daß auch er das gleiche Empfinden wie Justizrat Wagner gehabt habe, verläßt Rechtsanwalt Dr. S. auf als Prozeß gegen die Angriffe den Verhandlungsfaß bis zum Schluß des Sitzungstags.

**Schönebeck-Bad Salzemen.** Freiwilliger Arbeitsdienst. — Die Oberförsterei Grüneweide hat für Zwecke des freiwilligen Arbeitsdienstes 340 Mann einarbeiten lassen. Der Arbeitsdienst, für den die Arbeiteramt Schönebeck und Gommern die Arbeitskräfte stellen werden, wird sich auf Anpflanzung von Eichen und Instandsetzungsarbeiten der Wege erstrecken.

**Wanzleben.** W. Brenneke war bis dato Angestellter des Wanzleber Finanzamts in Wanzleben und Ortsgruppenführer einer politischen Parteigruppe. Jetzt ist er plötzlich freigeblieben und hat sich in Wanzleben als arbeitslos interessiert für ihn. Er hat nämlich vermögungsarmes kleines einige Steuerarten recht eingehend studiert und sich über die Vermögenslage des Ratwerthes Wanzleben und der Zuckerfabrik Kleinwanzleben Kenntnisse erworben, die er in politischen Versammlungen dazu anwandte, Kleinwanzleben und Wanzleben für seine Ansichten zu begeistern. Aber Brenneke konnte auch anders. Wenn es ihm möglich erschien, drehte er den Spieß um und hegte gegen die „Gläubigen“. Das Wort hat jetzt der Staatsanwalt.

**Morsleben (Kr. Neubabeneben).** Die Bremien verjagt. — Bei Morsleben fand ein Angriff auf dem heimelnden Berge infolge Verlegens der Bremien in einer Kurve gegen die Friedhofsmauer und dann gegen ein Haus. Das Haus ist schwer beschädigt worden, ein Teil der Friedhofsmauer wurde eingestürzt. Ein Wanderbüro, der mitgeführt war, sprang während der rasenden Fahrt ab, wurde jedoch vom Zufolge erfaßt und schwer verletzt. Der Chauffeur blieb unversehrt.

**Selketal.** An dem Weichfall des Landwirts Schulz in Ulferschan entstand durch eine schadhafte Leitung Kurzschluß, so daß der ganze Saal unter elektrischem Strom stand. Zwei Pferde wurden getötet, ein drittes gelähmt. Durch schnelle Abspaltung der Leitung wurde der übrige Viehstand gerettet.

**Uchtelöben.** Seitenprang nach Berlin. — Der Uchtelöber des Klostersgutes Wilmungen war vor einigen Tagen mit einem Pferd und Wagen nach Berlin gefahren. Dort, wo er sich bei einem Eichen aufhielt, wurde er jetzt verhaftet. Von dem Gelde war nur noch ein kümmerlicher Rest vorhanden.

**Geopfenberg (Kr. Galle).** Unter der Bettdecke erstickt. — An der hiesigen Kältere wurde das dort Monate alte Kind der Geheule E. unter der Bettdecke erstickt aufgefunden. Es ist ein polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

**Jahrespreiserhöhung für Jugendpflegearbeiten.** Nach einer neuen Verfügung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft können ab 20. April die 50prozenteigenen Jahrespreiserhöhungen für die Jugendpflegearbeiten auch schon Gruppen in Anspruch nehmen, die fünf Jugendliche und einen Führer auf Höchst haben.

**Mitteldeutsche Handwerkerlag in Halle.** Der Landesverband Halle im Mitteldeutschen Handwerkerbund, der das Gebiet des Regierungsbezirks Merseburg umfaßt, beschloß auf seiner in Halle abgehaltenen Hauptversammlung, seinen Mitteldeutschen Handwerkerlag am 28. und 29. Mai in Halle abzuhalten.

**Schlechtes Breitengeld.** Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbezugs betrug im Monat März die Kohlenlieferung 6169 508 Tonnen, die Breitenerzeugung 1 561 078 Tonnen und die Kohlerzeugung 45 894 Tonnen. Gegenüber dem Monat Februar zeigte sich demnach ein Rückgang von 2,6 Prozent bei Kohle und eine Steigerung von 1,3 Prozent bei Breiterei und 9,0 Prozent beim Roß.

Gegenüber dem Monat März des Vorjahres zeigte sich im Berichtsmonat ein Rückgang von 5,8 Prozent bei Kohle und 14,8 Prozent bei Roß. Bei Breiterei zeigte sich eine Steigerung von 8,0 Prozent. Im Gebiete des Mitteldeutschen Braunkohlenbezugs 1932 gingen im Berichtsmonat die Abrufe an Hausbrandbreiterei infolge der am 1. April zu erwartenden Sommerpreise merklich zurück. Auch auf dem industriellen Breitereimarkt war die Lage sehr schlecht; eine Besserung ist für die kommenden Monate auch kaum zu erwarten.

**Dom landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt.** Der Präsident des Landesarbeitsamts Mitteldeutschland in Erfurt teilt mit: Am landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt für die Provinz Sachsen und die Länder Thüringen und Anhalt werden an Arbeitskräften für die Landwirtschaft angeboten:

Feldarbeitern einzeln und in Kolonnen	1829
Landwirtschaftl. Dienstmädchen in u. ohne Meistertätigkeit	17
Berufliche einzeln u. in Kolonnen	2742
Milchfrauen	44
Chopane	79

## Deutschlands Zukunft liegt auf dem Acker!

**Reichsminister Schiele bei der mitteldeutschen Zuckerveranstaltung.** Halle. Auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung mitteldeutscher Rohrzuckerfabriken in Halle sprach am Donnerstag der Reichsminister für Landwirtschaft, Schiele, über die Betrachtung unserer Situation für den zukünftigen Plan zu der Verpflichtung, in Deutschland eine stark binnenmarktorientierte Wirtschaftspolitik zu treiben. Die drückende Last der Arbeitslosigkeit, die eigentliche Quelle der Finanznot von Ländern und Gemeinden, habe bereits bei ersten Männern des Rohrzucker aus dem gegenwärtigen Plan geführt, 500 000 Arbeitslose aus dem Rohrzucker umzuwandeln und in die dünner besiedelten Gegenden des deutschen Ostens zu bringen.

Der Binnenmarkt muß leistungsfähiger werden, um vertretbare Arbeitsmöglichkeiten am Weltmarkt erzielen zu können.

Da der Kern jeder Binnenmarktpolitik eine intensive Agrarpolitik ist, müßten diejenigen Zweige der deutschen Landwirtschaft besonders begünstigt werden, die in besonders hohem Maße in der Lage seien, Arbeitskräfte zu binden. Dies sei vor allem beim Hackfrucht- und insbesondere bei der Zuckerverwirtschaftung der Fall.

Ohne Fölschung und Konzentrierung würden die Rübenpreise nur eines die Hälfte oder ein Drittel der gegenwärtigen Zuckerverpreise betragen.

Wenn trotzdem die Lage der Zuckerverwirtschaftung unzufrieden sei, so wäre dies eine Folge der hohen Bestände aus den Vorjahren. Die Zuckerverwirtschaftung müßte stärker zum Export der ausländischen hochproduktiven Futtermittel wie Getreide und Mais herangezogen werden. Ferner sei sobald wie möglich eine Ermäßigung der Zuckerversteuer erforderlich. Eine Wirtschaftspolitik, die am Binnenmarkt neue Arbeitsmöglichkeiten schaffen wolle, müßte auch die Produkte der bäuerlichen Veredelungswirtschaft stärker als bisher fördern. Dies sei auch die Voraussetzung einer beschleunigten und der freiwilligen Arbeitsdienstes verlässlichen Beschäftigung auf den im Osten freiwerdenden zwei Millionen Morgen.

Die entscheidende Ursache unserer Arbeitslosigkeit sei auch nicht die Schrumpfung unserer Ausfuhr, sondern das Verliegen des Binnenmarktes, das 3½ Millionen Menschen arbeitslos gemacht habe.

Grundsätzlich müßten alle Schutzmaßnahmen, insbesondere auch für die handwerklichen Produkte, den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend und mit der nötigen Flexibilität, so wie es beim Getreide erreicht ist, gehandhabt werden.

Immer weitere Kreise gehen die Arbeitslosigkeit einer fühlbaren Grenzlinie. Nicht weitgehend mehr wirtschaftlich orientierte Männer betonen sich jetzt zur Idee des Binnenmarktes. „Deutschlands Zukunft liegt auf dem deutschen Acker!“

**Die Kandidaten der Wirtschaftspartei.** Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) für den Wahlkreis Halle-Merseburg hat an die Spitze ihrer Kandidatenliste für die Reichswahl folgende Personen gesetzt: 1. Max Hellwig, Bitterfelder, 2. Wilhelm Dittmann, Braunschweig, 3. Adolf Bodebeck, Kaufmann, Bitterfeld. Die Wirtschaftspartei ist eine Abspaltung von der Christlich-Nationalen Bauern- und Landpartei, sowie mit der Jungen Rechten eingegangen.

## Neues aus aller Welt

**Selbstmord.** In den Anlagen der Hindenburgstraße in Allenstein erschloß sich ein gutgekleideter junger Mann. Die Polizei war sofort zur Stelle, alsbald auch ein Arzt, der nur noch den Tod feststellen konnte. Nach dem Papieren handelt es sich um einen 1905 geborenen, in Berlin-Wilmersdorf wohnhaften Gelehrten, der in einem Allensteiner Hotel abgestiegen war. Auf einem Zettel hinterließ er letzte Grüße an einen Bekannten in Allenstein und an seine Frau in Berlin.

**Staatsrat vor Gericht.** Die Verhaftung des ehemaligen Thüringer Staatsrats Erich Port in Dezember v. J. erregte großes Aufsehen. Port, der in Klein-Meißdorf im Landkreis Greiz ein Gut besaß, wurde in das Bezirksgefängnis in Greiz eingeliefert, weil er in Verdacht stand, Unterlassungen begangen zu haben. Der Verdacht bestätigte sich. Das Greizer Gericht hatte sich nun mit dem Fall zu befassen. Die Anklage legte Port, der schon mit 32 Jahren Staatsrat in Thüringen geworden war und mehreren Regierungen angehört hatte, zur Last, als Rechtsanwalt der Spar- und Darlehenskasse Klein-Meißdorf aus der Genossenschaftskasse 11 000 RM, weiter durch Verkauf von im Lagerhaus aufbewahren Getreide von sieben Landwirten 1800 RM und 1200 RM dem Radfahrerverein Klein-Meißdorf, dessen Vorstände er war, unterlagern zu haben. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

**Am den Zusammenbruch der Bogländischen Creditbank A.-G.** Das gemeinliche Schöffengericht Plauen hatte sich in der Zeit vom 3. bis 10. November 1930 schon einmal mit dem Zusammenbruch der Bogländischen Creditbank A.-G. im Jahre 1929 beschäftigt. Die Verhandlungen aber nicht zu Ende geführt, sondern vertagt. Jetzt haben sich wiederum die Bankdirektoren Emil Alfred Dehne, Paul Kurt Fejer und Oskar Wilhelm Ritter wegen Bilanzfälschung, handelsrechtlicher Untreue, Unterlassung der Kontrollerhebung, Depotunterlassungen und Nichtberücksichtigung des Aufsichtsrates zu verantworten. Jetzt wurde folgendes Urteil gefällt: Dehne und Fejer erhielten je sechs Monate Gefängnis und 1000 RM Geldstrafe, Ritter dagegen wegen Verfalls zwei Monate Gefängnis. Bei den Angeklagten Dehne und Fejer wurde die Unterlassungshaft von sechs Monaten voll angedrungen und je fünf Monate Gefängnis und die Geldstrafe als verbüßt erachtet.

**Schwere Malaria-Epidemie.** Eine große Malaria-Epidemie herrscht in zwei Dörfern von 2000 u. 3000 Einwohnern und bereits gestorben.

**Fallboot-Blasfänger verurteilt.** Ein Opfer des Meeres scheint der am 14. Oktober v. J. von Ulferschan aus mit einem Fallboot zu einer Degenüberquerung gefahrene 31 Jahre alte Kapitän Engel, der den Spuren Rohmers folgen wollte, geworden zu sein. Seit einer Dampferbegegnung in der Nähe der Kanariens Inseln am 20. November hat man von dem fähigen Degenfahrer nichts mehr gehört, so daß man annehmen muß, daß er den Tod in den Wellen gefunden hat.

**Schiffleistung der Kapstadt-Flieger.** Die beiden französischen Flieger Boulette und Esel sind in Kapstadt eingetroffen und haben die von dem englischen Flieger Mollison aufgestellte Höchstleistung weit überboten. Die fast 11 000 Kilometer lange Strecke, die Paris von der Südpol bis Kapstadt trennt, ist in genau drei Tagen 18½ Stunden zurückgelegt worden, während Mollison für die Strecke London-Kapstadt nicht weniger als vier Tage 17 Stunden benötigte.

**Ein Beinhorn fliegt über Südamerika.** Ein Beinhorn hat sich nunmehr entschlossen, die Küste nach Deutschland über den amerikanischen Kontinent vorzunehmen. Es beschließt sich in Kürze mit ihrem Klemm-Arbeitsflugzeug von Spahn auf einen Dampfer einzuschiffen und mit diesem über den Pazifik nach Valparaiso zu fahren. Von Valparaiso aus wird die zunächst einige Flüge nach dem nördlichen Chile und nach Peru unternommen, um die dort lebenden Deutschen aufzulockern. Nach Beendigung dieses Flugprogramms kehrt sie nach Valparaiso zurück, um dann sofort über Santiago nach Buenos Aires zu fliegen. Von hier aus wird sie der Weg über Montevideo, Blumenau, Sao Paulo nach Rio de Janeiro und dann über Bahia nach Pernambuco führen. Der Flug als solcher ist als „reiner deutsch-amerikanischer Freundschaftsflug“ gedacht und verfolgt die erste Linie den Jenseitigen auch in Südamerika dort lebenden Deutschen zum ersten Male mit einem Flugzeug aus der Heimat zu besuchen, nachdem Geli Beinhorn in Niederländisch-Indien und Australien mit ihrem Besuch zu außerordentlichen Erfolge erzielt.

## 125 Millionenkredit verlängert

Berlin, 22. April. Über die Verlängerung des 125-Millionen-Kredits für das Deutsche Reich wird u. a. folgendes amtlich mitgeteilt: „Der im Laufe dieses Jahres zur Rückzahlung fällig werdende Kredit von 125 Millionen Dollar, der dem Reich am Oktober 1930 von einem unter Führung der Reichsbank und der Firma Leo, Haginon u. Co. stehenden Konsortium verpfändeter Länder bewilligt worden ist, ist durch ein Abkommen für ein Betrag von rund neun Zehntel der gesamten Summe verlängert worden. Es wird für die Zeit der Verlängerung mit 6 vom Hundert verzinst und in Teilzahlungen abbezahlt. Der Fälligstellung des gesamten Kredits ist auf den 10. November 1933 hinausgeschoben.“

## Drei Brüder gehen in den Tod

Bergedorf, 22. April. Zu Beginn dieser Woche hatte ein hiesiger Arbeiter im Alter von 28 Jahren aus wirtschaftlichem Selbstmord begangen. Am Tage nach seiner Beerdigung erkrankte sich sein Bruder. Auch hier dürfte der Beweggrund in Lohn- und Sorgen zu suchen sein. Die beiden anderen Geschwister sind nach ihm ein dritter Sohn der Familie so sehr zu Herzen, daß er sich jetzt mit Leuchtgas vergiftete.

## Dedeninfurz während der Gerichtsverhandlung

Paris, 22. April. Im Aufzuge in Biacjo auf Korsika kurz vor Beginn einer Gerichtsverhandlung, zu der etwa 50 Personen verurteilt waren, die Dede des großen Stützungslandes ein und begrub alle Anwesenden unter den Trümmern. Feuer- und Militärschiffen kam es zum Aufschlag. Ein letzter Schuss eine ganze Reihe Schwerverwundeter mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

## Wochenwetterbericht

Zwischen dem zum schwarzen Meer abgezogenen Sturmwind und dem Nordwesten liegt ein Rücken hohen Drucks, unter dessen Einfluß auf Bitterfeld bei uns eingetreten ist. Warme Südwestwinde flühen nun wieder über unser Gebiet hinweg. Die Räte des an der Nordsee liegenden Regens bringen den Zielen kühlend sich durch aufrichtende Winde und durch rasch wechselnde Bewölkung an, den sich in den tieferen Schichten Schichtenwolken zugehen. Diesmal besteht die Möglichkeit, daß uns den kommenden Tagen mit weiterer Gewitterung und nur vereinzelt leichtem Frühlingsregen zu rechnen haben.

## Spiel und Sport.

### Rebner Sportvereinigungen 1934.

Nachdem nun die Aufstiegspreise beendet sind, beginnen am morgigen Sonntag die Freundschaftsspiele. Die erste Mannschaft hat eine Neuaufstellung der Mannschaft vorgenommen und spielt am morgigen Sonntag vormittag 11 Uhr in Pöhlleben gegen die erste Elf der Kalksteinwerke Pöhlleben. Man ist gespannt, wie sich die Neuaufstellung bewährt. Es spielen: Redaegel, Gemenau, Günther, Werner, H. Günther, Klotz, Weiß, Rausch, Reinhold, Fuchs, Kaulwell. Im Anschluß an das Spiel der 1. Mannschaft um 12.30 Uhr spielen die beiderseitigen Jugendmannschaften. Abfahrszeiten siehe Ausschauflagen. Im Rebra selbst spielt nachmittags 3 Uhr die 2. Mannschaft. Der Gegner fand z. B. die Abfassung des Spieles noch nicht fest. Entweder spielt die 2. Mannschaft des Turnvereins Bitterdorf oder die gleiche des B.C. Kirchschleibungen. Näheres siehe Sonabend im Ausschauflagen.

### Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten, dazu kommen das

**„Maufr. Sonntagblatt „Leben im Bild“**  
sowie ferner als **Extra-Beilage:**  
**eine Wahlzettelkarte,**  
herausgegeben von der Partei  
**„Deutsches Landvolk“ Liste 6b**

### Kirchliche Nachrichten

**Sonntag Cantate, den 24. April 1932**

**Sonntagsspruch:** Einiget dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder (Psalm 98, 1).

**10 Uhr:** Hauptgottesdienst in der Kirche. (Bere. über Johs. 6, 66-71) Wieder: 345 (248), 296 (209) 264 (167).

**11 Uhr:** Abendgottesdienst für die ältere Welt, in der Kirche.

**12 Uhr:** Abendgottesdienst für die jüngere Welt, im Gemeindeklub.

**Mittwoch, 27. 4., abends 8 Uhr:** Gebetsstunde im Gemeindeklub, Freitag, 29. 4., abds. 8 Uhr: Jungfrauen-Verein im Gemeindeklub

**Getauft** wurden am 17. April Willi Günter Radwin und Julius Karl Wolfgang Graßhoff aus Freyburg.

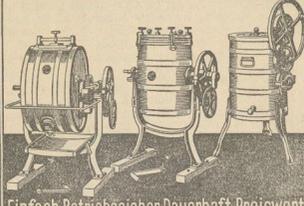
**Deutsche Staatspartei.**  
**Wählerverammlung**  
 Sonnabend, 23. April, 8 Uhr abends  
 im „Weißen Roß“.  
**Redner: Herr Dr. Steuber, Berlin,**  
 persönlicher Referent des preussischen  
 Handelsministers Dr. Schreiber.  
 Alle Freunde und Anhänger der Partei sind herzlich  
 eingeladen.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Sonntag, abends 8 Uhr**  
 im festlich decorierten **Schützenhausaal**  
**Großes Frühlingstfest**  
 bestehend aus  
**Konzert (Militärmusik) und Ball.**  
 2 Kapellen, darunter 1 Damentapelle.  
 Große Ueberraschung! — Tanz frei! —  
 Freundlichst laden ein  
**Curt Stein.** **R. Janda.**

**Stammshäuferei Vitzsburg**  
**Staatswander-Ehrenpreis**  
 des Preussischen Ministeriums für Landwirtschaft,  
 Domänen und Forsten 1932  
 Der Verkauf  
**Iprungfähiger Jährlingsböcke**  
 der Merino-Fleischschaf-Rasse  
 beginnt am  
**Freitag, den 29. April, 13½ Uhr**  
 Es kommen nur angekörte Böcke zum Verkauf.  
 Zuchtleiter: Schäferdirektor Johannes Heyne in Leipzig  
**Wagen am Bahnhof Vitzsburg**  
 Telegramm-Adresse: Vitzsburg - Nebra.  
 Postadresse: Vitzsburg (Unstrut).  
 Fernsprecher: Querfurt 251, Nebra 2 und 8.

**Stadt-Lichtspiele „Preuß. Hof“**  
 Sonntag, den 24. April, abends 8½ Uhr:  
**Pat u. Palachon: Don Quichote**  
 Ferner:  
**Der weiße Wildling**  
 Nachmittags 2½ Uhr Kindervorstellung.  
 Es laden freundlichst ein **Borgwardt.**

**Miele**  
**Butterfertiger**  
**Sturzbuttermaschine**  
**Buttermaschine**



Einfach, Betriebssicher, Dauerhaft, Preiswert.  
 Die Merkmale aller Miele-Erzeugnisse.  
**Mielewerke A. G.**  
**Gütersloh / Westfalen**  
 über 2000 Werksangehörige.  
 Zu haben in den einschlägigen Geschäften.

**Insrieren bringt Gewinn**  
**Grosse**  
**Parlerpe-Wohnung**  
 zu vermieten. (25 - RM.)  
**Feldstrasse 18.**  
**Drucksachen**  
 für Handel, Gewerbe  
 und Industrie  
 fertigt an  
 Buchdruckerei W. Sauer  
 Roßleben a. U.

**Achtung!** **Achtung!**  
 Zum ersten Mal im  
**Schweizerhaus Vitzsburg**  
 Sonntag, den 24. April, abends 8 Uhr:  
**Ballmusik**  
 ausgeführt vom Mandolin-Klub  
 „Fidele Brüder“, Vier Vörier.  
 — Tongebfrei —  
 Freundlichst laden ein  
**Der Klub.** **Der Wirt.**  
 — Bekanntgabe der Wahlergebnisse —

**Bürger**  
**besinne Dich!**  
 Darum Schluss mit  
 Radikalismus u. Vielrederei,  
 Sozialismus links und rechts  
**Gesundung und Aufstieg**  
 nur durch sachliche Arbeit  
 und Privatwirtschaft.  
**Wähle keine überlebten** engherzigen Interessensparteien!  
**Wähle**  
 die langjährige Vorkämpferin  
 gegen die Preußenregierung  
 Braun-Severing,  
**Wähle**  
 Deine politische Heimat,  
 die Kerntruppe des national-  
 en Bürgertums, die  
**Deutsche Volkspartei**  
**Liste 5**

Am 21. d. Mts verschied nach kurzem  
 schwerem Leiden zu Rossleben unsere liebe,  
 gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter  
**Frau verw. Henriette Allrock**  
 geb. Ludwig  
 im Alter von 76 Jahren.  
 Dies zeigt tiefbetriibt an  
 Nebra, 22. April 1932  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 3 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

**Bauern!**  
 Wollt Ihr, daß jede Eurer Stimmen nur Vertretern  
 des Landvolkes zugute kommt, dann  
**wählt Liste 6<sup>b</sup>**  
 auf der nur Vertreter des Landvolks, Landbündnismittglieder und  
 Stahlhelmer stehen. Der Zusammenschluß der schaffenden  
 Stände in der „Nationalen Front Deutscher Stände“ ver-  
 bürgt Euch, daß keine Stimme verloren geht.  
 Je stärker das deutsche Landvolk im Preußen-Parlament  
 vertreten ist, um so mehr müssen auch die übrigen Rechts-  
 parteien bei unserem gemeinsamen nationalen Kampf auf  
 die besonderen Wünsche des schaffenden Landvolks Rücksicht  
 nehmen.  
 Deutsche Landwirte, die Ihr verbunden seid mit der hei-  
 mischen Scholle, die Ihr die treuesten Hüter der Tradition des  
 alten preussischen Staates mit seiner Sparsamkeit und sauberen  
 Verwaltung seid, sorgt dafür, daß nicht Großstädter allein Euch  
 weiter regieren, sondern Leute aus Euren eigenen Reihen!  
 Stärkt darum die nationale Landvolkfront!  
 Wählt  
 nur Liste **6<sup>b</sup>**  
**Deutsches Landvolk!**

**1. Die Deutsche Staatspartei**  
 lehnt den Sozialismus in jeder Form ab, gleichgültig, ob er in  
 internationaler oder nationaler Aufmachung erscheint. Deshalb weg  
 mit dem System Hitlers, dem System der großen Phrasen und der  
 verbrecherischen Volksverhetzung.

**2. Die Deutsche Staatspartei**  
 hat von jeher und programmatisch die Interessen des erwerbstätigen  
 Mittelstandes wahrgenommen. Sie ist jetzt, nachdem die Wirtschaftspartei  
 zertrümmert und diese den erheblichsten Teil des bürgerlichen  
 Einflusses an den nationalstiftischen Radikalismus verpielt hat, die  
 einzige wahre Mittelstandspartei und die Einheitspartei des freiheit-  
 lichen Bürgertums.

Darum wählt der deutsche Mittelstand am 24. April die  
**Deutsche Staatspartei**  
**Liste 7**  
 deren Kandidatenliste für unseren Wahl-  
 kreis u. a. folgende Namen aufweist:  
 Dr. Schreiber, Staatsminister  
 Dr. Wandersleb, Landrat, Querfurt  
 Salzmann, Willi, Geschäftsführer d. G. D. A.-Halle  
 Habe, Edith, Hausfrau, Halle  
 Walter, Friedrich, Landwirt, Oberschönm.

# Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat bei der Geschäftsstelle 1.— RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22582

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Weltamteitl 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Aetern.

No 49

Sonnabend, den 23. April 1932.

45. Jahrgang

## Groener fährt zu Brünning

Berlin, 22. April.

Der Reichsminister des Innern, Groener, wird sich am Sonnabend nach Süddeutschland begeben, um dort mit dem Reichsanwalt Dr. Brünning zusammenzutreffen, der zur Ausübung seines Wahlrechtes für den Preussischen Landtag am Sonntag in Sigmaringen sein wird. Bei dieser Zusammenkunft des Reichsanwalts und des Reichsinnenministers soll die Haltung der Reichsregierung zum Reichsanwalt endgültig geklärt werden.

Der für Donnerstag vorgesehene Besuch Groeners beim Reichspräsidenten hat nicht stattgefunden. Wie von zuständiger Stelle dazu mitgeteilt wird, hat sich die Angelegenheit dadurch verzögert, daß am Dienstagabendmittag aus dem Büro des Reichspräsidenten neues Material im Reichsinnenministerium eingegangen sei. Der Reichsinnenminister Groener habe noch am gleichen Tage den Führer des Reichsbanners, Hiltnermann, empfangen und ihm auch von diesem neuen Material Kenntnis gegeben. Hiltnermann hat darauf an den Reichsinnenminister ein Schreiben gerichtet, in dem er zunächst mitteilt, daß ein Rundschreiben an sämtliche Gauvorstände des Reichsbanners herausgegeben sei, in dem die Ausführung der Schutzformationen des Reichsbanners angeordnet werde. Dem Schreiben liegt eine eidesstattliche Versicherung bei, aus der sich ergibt, daß die Führerschaft des Reichsbanners mit den Maßnahmen der Bundesleitung einverstanden war und ist. Ferner daß die Führerschaft bereit sei, das gesamte Material dem Befehl der Reichsregierung zu geben, und daß keine Tarnabteilungen beständen. In dem Schreiben an den Reichsinnenminister geht Hiltnermann weiter ausführlich auf das ihm von Minister Groener am Dienstag übermittelte Material ein.

## Sachliche Kritik erlaubt

Berlin, 22. April.

Auf Grund der Verhandlungen mit der Reichsanwaltschaft hinsichtlich der heutigen Presse hat Reichsinnenminister Groener folgende Richtlinien für die Handhabung der Presse-Verordnung gegeben:

„Die Verordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen sollen nur politische Ausschreitungen bekämpfen und können demnach auch nur auf eine solche Verhinderung Anwendung finden, die durch die Art der Darstellung der Geschehnisse oder durch die aus ihnen gezogenen Schlusfolgerungen die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden geeignet sind.“

Besonders darf die sehr dehnbare Vorschrift des § 2 Abs. 2 Ziff. 2 der Verordnung vom 10. August 1931 (Erfassung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung) nicht dazu verwendet werden, die freie Meinungsäußerung und eine selbständige Kritik der Presse zu unterbinden, solange Meinungsäußerung und Kritik sich in den Grenzen der Sachlichkeit halten und nicht darauf abzielen, den Meinungsstreit mit unzulässigen Mitteln zu führen.

Auch ist zu beachten, daß nach der Rechtsprechung des vierten Strafsenats des Reichsgerichts nicht jeder Zeitungsausschnitt strafbaren Inhalts zugleich eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung enthält. Weist er die nachfolgenden drei Merkmale auf: 1. Sachlichkeit — nicht nur die bloße Möglichkeit — dafür bestehen, daß die durch den Inhalt der Veröffentlichung erzeugte Stimmung zu einer Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, d. h. zu öffentlichen Unruhen, Zusammenstößen, Gewalttätigkeiten oder anderen politischen Ausschreitungen führen wird.

Daß ein Artikel in den Kreisen Andersdenkender Beunruhigung und Empörung hervorruft, genügt nicht, es muß die unmittelbare Gefahr einer Verletzung dieser Empörung durch Handlungen der vorbezeichneten Art hinzukommen. Daß es zu Störungen tatsächlich kommt, ist allerdings nicht Voraussetzung des Verbots.

## Alle Minister versammelt

Königsberg, 22. April.

Nachher als man Mitte der Woche noch angenommen hatte, sind die maßgebenden Staatsmänner nun doch alle vollständig in Genf versammelt. MacDonald und Tardieu sind Donnerstagvormittag mit dem gleichen Zuge aus Paris in Genf eingetroffen. Kurz nach der Ankunft MacDonalds fand eine Sitzung der englischen Ministerpräsidenten einen Besuch ab, worauf sich beide im Auto zur Villa Simons begaben. Im Laufe des Vormittags traf auch Tardieu dort ein. Gegen Mittag erschienen Reichsanwalt Dr. Brünning und kurz darauf MacDonald im Sitzungssaal der Abrüstungskonferenz. Der Präsident der Konferenz unterbrach für einen kurzen Augenblick die Verhandlung MacDonalds, der trotz seines Augenleidens einen frischen Eindruck machte, wurde von allen Seiten auf das herzlichste begrüßt. Er nahm am Sitz der englischen Abordnung dicht neben der deutschen Abordnung Platz und begrüßte den Reichsanwalt. Im Anschluß an die Sitzung fand ein Frühstück bei Lord Londonderry statt, an dem sämtliche führenden Minister teilnahmen. Diese Begegnung leitete die entscheidende Phase der Genfer Besprechungen ein.

Die plötzliche Eintreffen Tardieus in Genf ist offenbar darauf zurückzuführen, daß Paul-Boncour telegraphisch um Hilfe in seinem Kampf gegen die Liebermacht gebeten hat. Zweifellos wird Tardieu alles versuchen, das verlorene Terrain zurückzugewinnen, mit dessen Mitteln eine Festlegung der Konferenz auf die amerikanisch-englisch-italienischen Abrüstungsvorschläge unmöglich zu machen und die Konferenz zu einer sofortigen Behandlung der französischen Sicherheitsvorschläge zu zwingen. Nach dem bisherigen Verlauf der Genfer Abrüstungsverhandlungen zu urteilen, dürfte sich der französische Ministerpräsident allerdings nur schwer durchsetzen können. In der Donnerstag-Sitzung fand der vom englischen Außenminister eingebrachte Antrag auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen in einer ausgedehnten Aussprache unerwartet heftige Unterstützung von allen Seiten. Von 13 Rednern erklärten sich alle bis auf Paul-Boncour uneingeschränkt für den englischen Antrag.

In allen Konferenztagen hat die Aussprache den Eindruck verleiht, daß die Stimmung in verstärktem Maße zugunsten des englisch-amerikanisch-italienischen Vorschlages wächst und daß die französische Regierung damit in eine außerordentlich schwierige Lage geraten ist, da die Forderung Frankreichs und der mit Frankreich verbündeten Staaten deutlich zugunsten liegt.

Der Verlauf von französischer Seite, den offensichtlich in der Linie des Abrüstungsvorschlages liegenden englischen Vorschlag zu sabotieren, ist zunächst auf unerwartet harten nachfolgenden Widerstand gestoßen, jedoch letzte noch am Donnerstag der Gegenstoß der französischen Staatsgruppe unter Führung des stets den französischen Interessen dienenden rumänischen Botschafters Titulescu ein, um durch einen Gegenvorschlag in letzter Stunde die Annahme des englischen Vorschlages zu verhindern.

## Paul-Boncour in Bedrängnis

Am Hauptausbruch der Abrüstungskonferenz sprachen sich zunächst die Neutralen von Canada und Norwegen uneingeschränkt für die Vorschläge der englischen Regierung auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen aus. Mit großem Beifall wurde sodann Paul-Boncour den Standpunkt der französischen Regierung zu dem englischen Vorschlag auseinandersetzt, ohne hierbei wesentlich Neues zu sagen. Er lehnte, wie zu erwarten war, den englischen Vorschlag ab. Das Hauptargument, das Paul-Boncour immer wieder vorbrachte, bestand in dem Hinweis, daß es außerordentlich gefährlich sei, wenn die Abrüstungskonferenz jetzt dem Völkerbund die wichtigste Waffe entziehe, die er eines Tages im Interesse der internationalen Sicherheit dringend gebrauchen könne. Wenn die schweren Angriffswaffen abgeschafft würden, so sei damit eine einzigartige Gelegenheit verüberlassen worden, dem Völkerbund die notwendigen Machtmittel zu geben. Die Staaten hätten kein Recht, dem Völkerbund die entscheidenden Angriffswaffen zu verweigern. Paul-Boncour suchte sodann den Nachweis zu führen, daß eine Unterscheidung zwischen Angriffswaffen und Nichtangriffswaffen überhaupt nicht möglich sei. Die französische Regierung sei daher nicht in der Lage, den englischen Antrag in der vorliegenden Fassung anzunehmen. Sie sehe vielmehr uneingeschränkt auf dem Boden des Abstimmungsvertrages des Völkerbundes, der die allseitige Befreiung der Lösung der Abrüstungsfrage bilden könne.

## Amerika sekundiert England

Als nächster Redner sprach der amerikanische Botschafter Gibson und erklärte, daß er den Antrag des englischen

Außenministers auf Abschaffung der schweren Angriffswaffen im Namen seiner Regierung wärmstens unterstützt hätte. Sein und Ziel des englischen Antrages stimme voll mit dem amerikanischen Vorschlag überein, durch Abschaffung der Angriffswaffen die Verteidigungsmöglichkeiten zu erhöhen und damit die allgemeine Sicherheit zu fördern.

Zum Schluß wandte sich Gibson noch gegen die französische Forderung, die Abrüstung auch auf die Flotten auszuweiten. Auf dem Gebiete der Flottenrüstungen sei, so erklärte er, bereits seit 10 Jahren eine Herabsetzung und Befristung der Rüstungen vorgenommen. Diese Aufgabe sei von der Weltöffentlichkeit als wärmste begrüßt worden.

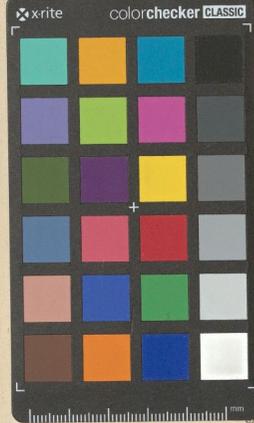
## Der englische Hoffnungsstoß

Der Vertreter von Südafrika erklärte mit großem Nachdruck, daß der englische Antrag der erste Hoffnungsstoß sei und der Welt beweisen könnte, daß die 64 Staaten in Genf nicht müde der Zeit werden. Warme Unterstützung fand der englische Vorschlag durch die Außenminister von Holland, Belgien, und Schweden, Baron Knudsur. Nur der japanische Botschafter Satō nahm mit gemäßigter Vorbehalt und dem Vorbehalt der Berücksichtigung der besonderen Lage seines Landes den englischen Vorschlag an. Mit herablassenden Worten setzte sich auch der bekannte Führer der Mohanmedaner Indiens und Vertreter der indischen Regierung auf der Abrüstungskonferenz, Jagan Sen, für den Vorschlag ein. Auch der Vertreter Chinas nahm den englischen Vorschlag namens seiner Regierung in vollem Umfange an.

## Der französische Gegenstoß

Der rumänische Botschafter Titulescu brachte zum Schluß der fünften Sitzung des Völkerbundes einen Gegenvorschlag gegen den englischen Antrag ein, der eine Hinauszögerung der Entscheidung über den Grundlag der qualitativen Abrüstung bezweckt und auf diese Weise den gesamten englischen Antrag zu Fall zu bringen sucht. Die von Titulescu dem Hauptauschuss vorgelegten Entwürfe wurden lebhaft hervorgehoben, daß einige Mächte ein völliges Verbot der Nichtangriffswaffen wünschen während nach Auffassung anderer Mächte diese Waffen dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden müssen.

„Aus diesem Grunde müßte die gesamte Frage zunächst abgewiesen“



„In dem unerwarteten Augenblicke der Verabschiedung des Vorschlages der französischen Staatsgruppe wird ein meßliches Wort gesprochen.“

„Hinsichtlich auf den Gegenstand, um die ersten Abrüstungskonferenz zu treffen die Ausschreitungen, für Titulescu hergegeben“

„angruppe wird ein meßliches Wort gesprochen.“

„angruppe wird ein meßliches Wort gesprochen.“

„angruppe wird ein meßliches Wort gesprochen.“

Die deutsche Regierung hat den vier Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention eine ausführliche Denkschrift überreicht, in der auf die neuen Verhältnisse in Memelgebiet, insbesondere auf die unzureichende Zusammenlegung der Wehrschüsse, die Befristung der Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit und auf die neuen Einbürgerungen hingewiesen wird.

# Wer nicht Partei- und Bonzenwirtschaft haben will, sondern wieder ein sauberes, anständiges Breuken, der wähle die

# Deutschnationale Volkspartei!

## Liste 2 (Fritzsche, Frl. Hertwig usw.)